

**Ilona Nord/Thomas Schlag (Hg.), *Die Kirchen und der Populismus. Interdisziplinäre Recherchen in Gesellschaft, Religion, Medien und Politik*, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2021 (Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie 59), 305 S., 58,- €, ISBN: 978-3-374-06463-2**

---

Grundlage des Buches war eine Konferenz, die vom 10. bis 12. September 2018 im Schader-Forum Darmstadt stattfand. Der Band vereinigt neben den dort gehaltenen Vorträgen weitere Beiträge von Teilnehmer\*innen der Tagung und Nichtteilnehmer\*innen. Die allgemeine Zielsetzung der Veranstaltung mit Blick auf Kirchen und Theologien lautete: „Wie ist die Zielrichtung für den Umgang mit populistischen Bewegungen?“ (S. 13)

Der Sammelband ist in sechs Abschnitte eingeteilt. In Abschnitt eins geht es darum, das Phänomen des Populismus mithilfe politikwissenschaftlicher Theoriebildung zu erfassen. Die Beiträge in Abschnitt zwei liefern empirische Analysen von Populismus in den Medien und in den Kirchen. In Abschnitt drei werden Problemanzeigen und Erfahrungen verschiedener kirchenleitender Repräsentanten zum Umgang mit Populismus vorgestellt.<sup>1</sup> Teil vier behandelt den Populismus als Herausforderung aus systematisch-theologischer und praktisch-theologischer Perspektiven. Teil fünf schließlich bringt Beiträge von TeilnehmerInnen der Tagung, die nicht referiert haben, sowie von Theolog\*innen, die nicht an der Tagung teilgenommen haben, aber nachträglich um eine Stellungnahme zum Problemfeld ersucht wurden. Im sechsten Teil versucht der Herausgeber Thomas Schlag die Ergebnisse aus praktisch-theologischer Sicht zu bündeln.

---

<sup>1</sup> Im Inhaltsverzeichnis, S. 6, und auf dem Zwischenblatt, S. 141, ist die Überschrift dieses Teils falsch wiedergegeben, es wird vielmehr die Überschrift des zweiten Teils wiederholt, vgl. S. 18

Die abschließende Feststellung von Schlag, dass zu prüfen sei,

„ob nicht künftige Forschungsschwerpunkte und Forschungsarbeiten im Bereich Praktische Theologie zum einen sehr viel stärker auf solche gesellschaftspolitischen Themen hin ausgerichtet werden müssten und zum anderen auch in solchen Projekten die interdisziplinäre Arbeit mit den naheliegenden Sozial- und Politikwissenschaften zum konstitutiven Ausgangspunkt zu machen sind“ (S. 299),

kann nach der Lektüre dieses Bandes nur voll und ganz unterstrichen werden. Die Beiträge sind von recht unterschiedlicher Qualität und offenbaren insgesamt die Mängel innerhalb der Praktischen und der Pastoraltheologie in der Auseinandersetzung mit politischen Gegenwartsphänomenen wie dem des Populismus. Zur Behandlung des Themas ist sozial- und politikwissenschaftliches Knowhow notwendig. Dieses Knowhow war auf der Tagung kompetent vertreten. Das garantierte die Teilnahme von Jan-Werner Müller, dem herausragenden Kenner der Materie von der Princeton University, und ebenso die Beiziehung der Kommunikationswissenschaftler Andreas M. Scheu, Oliver Quiring, Bernd Blöbaum und der Kirchen- und Religionssoziologin Hilke Rebenstorf. Allerdings fand die Konfrontation mit den Ergebnissen der Politikwissenschaft und der anderen Sozialwissenschaften in den meisten Beiträgen keinen Niederschlag. Insbesondere die Warnungen Müllers vor „Populistenverstehern“, die im Populismus Reformpotential für eine demokratische Gesellschaft erblickten oder den Populismus zu psychologisieren versuchten, (S. 15) wurden kaum rezipiert.

Diese unzureichende Rezeption sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse führte zu einer Reihe von gravierenden Problemen, die symptomatisch für die Auseinandersetzung von Theologie und Kirchen mit gesellschaftlichen Gegenwartsproblemen sind.

So mangelte es bereits an der adäquaten Verwendung des Populismusbegriffs (besonders in den Beiträgen von Peter Kohlgraf, Christian Bauer und Herbert Haslinger).

Dass es sich beim Populismus der Gegenwart um eine rechtsextreme politische Strategie zur Zersetzung der Demokratie handelt, die als politische Strategie auch politisch zu bekämpfen ist, spielt in vielen Beiträgen keine Rolle. Stattdessen wird zur theologischen und pastoralen Auseinandersetzung aufgerufen oder eine Mediatorfunktion von Theologie und Kirche zur Auseinandersetzung mit populistischer Agitation beschworen. (vor allem in den Beiträgen von Claudia Schulz, Ulrich H.J. Körtner, Richard Hartmann, Kristin Merle, Sonja Keller, Hans-Martin Gutmann)

In keinem Beitrag wird die Verbreitung populistischer Propaganda durch automatisierte IT (Trolle und Bots, insbesondere von Seiten Russlands und Chinas) thematisiert, obwohl Internetquellen (Mails und Social Media) ausgewertet wurden, in denen automatisierte Propaganda betrieben wird, um das Meinungsbild der „Öffentlichkeit“ systematisch zu verzerren. Stattdessen wird das durch E-Mails und soziale Medien vermittelte Bild als reale Abbildung der (kirchen-)öffentlichen Meinungsbildung betrachtet. (vor allem in den Beiträgen von Peter Kohlgraf und Claudia Schulz)

Die Verbreitung des Populismus unter praktizierenden Christen wird thematisiert, aber lediglich im Beitrag von Hilke Rebenstorf werden belastbare Daten für bestimmte Formen von Religiosität und kirchlichem Engagement und den damit korrelierenden Einstellungen zum Populismus geliefert. In anderen Beiträgen wird darauf hingewiesen, dass Populismus auch in den Kirchen anzutreffen ist, aber es fehlen belastbare Statistiken, wer und wo innerhalb der Gemeinden populistische Propaganda betreibt. [vor allem in den Beiträgen von Barbara Thiessen, Peter Kohlgraf, Andreas Lob-Hüdepohl)

Der antiislamistisch kaschierte Rassismus des Populismus wird als „kultureller Konflikt“ verharmlost. (Ulrich H.J. Körtner)

Der Titel des Buches „Die Kirchen und der Populismus“ weckt Erwartungen, die der Sammelband nicht zu erfüllen vermag. Dennoch enthält er eine Reihe von guten und nützlichen Studien, auf die ich kurz hinweisen will.

Da ist zunächst der Beitrag von Jan-Werner Müller über *Religion und Populismus* (S. 31-44), in dem er die wechselseitige Instrumentalisierung von Religion durch Populisten und des Populismus durch religiös inspirierte Menschen analysiert, die eine gemeinsame Basis in einem unversöhnlichen Antiliberalismus finden.

Andreas M. Scheu erläutert in seinem Aufsatz über *Medienwandel und Populismus* (S. 59-73) die parallele Entwicklung zwischen der Medialisierung der Politik und der Ausbreitung des Populismus. Die medialen Techniken der Aufmerksamkeitserzeugung fördern unmittelbar den Erfolg populistischer Strategien. Oliver Quiring und Bernd Blöbaum untersuchen *Vertrauen und Misstrauen im Kontext von Religion und Kirche* (S. 75-89) und kommen aufgrund empirischer Erhebungen zu dem Urteil, dass der Eindruck, in allen gesellschaftstragenden Institutionen komme es zu einem Vertrauensverlust, falsch sei. Das Vertrauen in die Kirchen sei – wie bei anderen Institutionen – abhängig von öffentlichen Anfeindungen und Institutionenversagen und dadurch Schwankungen unterworfen. Dies erlaube keine Vorhersagen über die weiteren Entwicklungen.

Hilke Rebenstorf beschreibt den *Zusammenhang von Religiosität, Kirchengang und religiösem Dogmatismus mit Islamfeindlichkeit* (S. 105-119) und vermag aufzuzeigen, dass Islamfeindlichkeit vor allem bei Personen anzutreffen ist, die nur in einer Religion die „Wahrheit“ erkennen, und bei Personen, die in keiner Religion einen Wahrheitsgehalt finden. Religiöse Toleranz sei vor allem bei Personen zu finden, die christlich sozialisiert sind, ein inklusives Religionsverständnis haben und moderate Kirchgänger seien.

Sonja Angelika Strube weist schließlich auf Das Potential persönlichkeitsorientierter Bildungsarbeit der Kirchen als

Vorurteils-, Menschenfeindlichkeits- und Extremismusprävention (S. 243-252) hin. Ausgehend von einer Skizzierung der Beeinflussungsebenen von Radikalisierung zeigt sie die Bedeutung einer persönlichkeitsorientierten Ich-stärkenden, einer emotionalen Bildung sowie gezielte Maßnahmen gegen soziale Dominanzorientierung und für die Schaffung milieuübergreifender Sozialräume für die kirchliche Präventionsarbeit auf.

Diese hier kurz vorgestellten Beiträge des Bandes sind überaus lohnend. Im Übrigen bleibt zu hoffen, dass die Quintessenz von Thomas Schlag, dass sich künftige Forschungsschwerpunkte und Forschungsarbeiten im Bereich Praktische Theologie sowohl stärker mit gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen als auch die intensive Auseinandersetzung mit der sozialwissenschaftlichen Forschung gewährleisten müssen, tatsächlich beherzigt wird.

### **Zum Rezensenten:**

Dr. August H. Leugers-Scherzberg, Privatdozent für Neuere Geschichte an der Universität Duisburg-Essen, Mitherausgeber der Zeitschrift *theologie.geschichte*